

Totholzhecken



Um wen geht es und warum ist die Maßnahme wichtig?

Die Totholzhecken entstehen aus aufgeschichtetem Schnittgut.

Anfallendes Schnittgut kann einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden!

Insekten, Vögel, kleine Säugetiere und Frösche nutzen diese Hecke als Rückzugsort.

Totholzhecken können Lebensräume vernetzen.



Hecken

Auszug aus der Broschüre: „Mehr Lebensvielfalt an Haus und Hof - Maßnahmen für mehr Biodiversität auf der Hofstelle“ - Landwirtschaftskammer NRW - November 2019

Das sollte beachtet werden:

- Am besten eignen sich lange dünne Äste und Triebe. Dickere Baumstämme sind weniger geeignet
- Zur Stabilisierung der Hecke Pfähle entlang der Hecke setzen, zwischen die das Schnittgut gestapelt wird
- Die Hecke nicht zu dicht stapeln, damit genug Licht und Platz für Tiere und austreibende Pflanzen vorhanden ist

Weitere Tipps:

Alternativ oder zusätzlich kann ein lockerer Haufen aus Schnittgut angelegt werden.

Die Totholzhecke kann gezielt durch das Pflanzen einheimischer Sträucher ergänzt werden.

Wenn Weidepfähle zur Stabilisierung verwendet werden, können diese ggf. weiter wachsen.

Totholzhecken werden auch „Benjeshecken“ (Nach Hermann Benjes) genannt.



Besonders für Igel sind solche Totholzhaufen sehr wertvoll, mit etwas Laub wird es zum optimalen Winterschlafplatz.

Weitere Infos und die Anleitung gibt's hier:

www.biodiversitaet-nrw.de



Hecken